

## **Kunst in der Kreislaufwirtschaft**

Artrent leistet einen Beitrag, mit dem die Kreislaufwirtschaft in den Kunstbetrieb integriert wird: Artrent bietet Kunstwerke zum Ausleihen an.

Die beteiligten Kunstschaftenden der bildenden Kunst (Malerei, Fotografie, Grafik, Objekte) bleiben selbst im Besitz der von ihnen geschaffenen Werke und bieten diese im Sinne eines Sharing-Modells den Interessierten zur Nutzung durch Ausleihe an. Artrent bietet dazu die Plattform und Infrastruktur an.

Der Kreislauf entsteht also, indem die Nutzenden die Werke nach einer bestimmten Zeit zurückgeben und sich dann für den bei ihnen freiwerdenden Platz wieder etwas Neues ausleihen.

Das Konzept, wenn es in der Breite wirksam wird, schafft neue Dimensionen im Umgang mit bildender Kunst für das kunstinteressierte Publikum, die Kunstschaftenden und nicht zuletzt für die Kunst selbst: Das Kaufen und der Privatbesitz von Kunstwerken treten in den Hintergrund, das Erleben in den Vordergrund.

Neben der Website kann eine kleine Auswahl der Kunstwerke aller Beteiligten in einem Kunstdepot im Original angesehen werden. Weitere Werke können aus den Ateliers der Kunstschaftenden beschafft und diese können auch besucht werden. So kann ein direkter Kontakt zu den Kunstschaftenden entstehen.

Die Kunstschaftenden können ihre Werke immer wieder ausleihen, sie weiterentwickeln, in neue Zusammenhänge stellen, Preise neu festsetzen. Sie können in intensiveren Kontakt mit ihrem Publikum treten, letztlich in grösserer Freiheit und Selbstbestimmung arbeiten, aber auch in grösserer Verantwortung für ihr Werk. Denn sie bleiben für ihre ausgeliehenen Kunstwerke verantwortlich, so wie auch andere Unternehmen in einer Kreislaufwirtschaft für ihre Produkte verantwortlich bleiben, wenn sie verkauft sind. Die ausgeliehenen Kunstwerke werden Teile eines Kunstkreislaufes innerhalb der Gesellschaft, in der sie auf verschiedenen Wegen an immer neuen Orten eine zeitlang in Erscheinung treten und wirksam werden.

Genauso wichtig wie die Kunstschaftenden sind auf der anderen Seite die Nutzenden als diejenigen, welche die Kunsterlebnisse als Dienstleistung geniessen. Sie werden durch das Ausleihen zu den entscheidenden Impulsgeber:innen für den Kunst-Kreislauf. Ihre Kunsterlebnisse und daraus entstehende Erkenntnisprozesse sind ja die wesentlichen Momente des Wirkens bildender Kunst.

Das Erleben der Kunstwerke tritt in den Mittelpunkt: Für den Ort, an dem man lebt oder arbeitet, leiht man sich genau das aus, was einen momentan interessiert. Und für eine Zeitspanne, die man selbst wählt. Weil man sich nach dieser Zeit wieder vom Kunstwerk trennt, nimmt man es intensiver wahr und versucht stärker, das für einen selbst Wichtige als Erlebnis und Erkenntnis in sich zu speichern. Nach der Trennung ist Platz für ein neues Kunstwerk, für neue Erlebnisse, neue Erkenntnisse – Kreislauf führt zu innerer Bereicherung.

Originale Kunstwerke werden für fast jeden finanziell erreichbar. So wird die bildende Kunst vom Sockel des Elitären herab geholt und breite Schichten der Bevölkerung können Kunst im

Original nach eigenen Zeitvorstellungen in eigenen Räumen erleben. Es sind nicht mehr die wenigen Minuten, die man in einer Ausstellung für ein Kunstwerk hat kontra die Notwendigkeit des Kaufens und Besitzens. Es geht um das Erleben.

Die Kunst selbst hat, wenn sie ausgeliehen statt gekauft wird, eine Möglichkeit sich aus dem auf Kauf und Besitz und teilweise auch wertanlageorientierten Markt herauszuziehen, der ihren eigentlichen, den geistig-kulturellen Wert nur eingeschränkt zur Geltung kommen lässt. Sie ist, wenn sie ausgeliehen wird, kein Spekulations- und Wertanlageobjekt mehr, da sie keine Ware mehr ist, sondern zu einer Dienstleistung wird (so wie auch andere Kunst, die sich in der Zeit entfaltet: Musik, Film, Theater, Performance ...). Die Dienstleistung ist ein wesentliches Kernelement der Kreislaufwirtschaft.

Kunst kann sich so von ihrem Ballast als Wirtschaftswert befreien und sich ganz auf ihre Qualitäten als geistig-kulturellem Wert hin orientieren. Sie wird in dem Fall nicht mehr gesammelt und in Lagern gehortet, wo sie nur im besseren Fall für zeitlich begrenzte Ausstellungen ans Tageslicht kommt oder vielleicht einmal als Spekulationsobjekt den oder die Besitzer\*In wechselt, sondern sie gerät in einen Kreislauf der Nutzenden entsprechend dem Sharing-Konzept.

Die Kunstschaffenden verkaufen weniger, wenn ihre Werke vor allem ausgeliehen werden, aber sie können von einer viel grösseren Gruppe von an ihrer Arbeit interessierten Menschen finanziell unterstützt werden, von Menschen, für die ihre Arbeiten interessant, wichtig und bereichernd sind.

Kunst kann breiter wirksam werden. Sie muss dafür jedoch weiterhin um Interesse, Anerkennung und Qualität ringen. Sie muss sich weiterhin anbieten - jedoch nicht mehr anbieten dort, wo Geld ist, damit sie selbst überleben kann.

Kreislaufwirtschaft ist ein Gewinn für alle daran Beteiligten: die Kunstschaffenden, die kunstinteressierten Menschen und die Kunst selbst.